Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1864

22.11.1864 (No. 275)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. November.

Nr. 275.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.


**Karlsruhe, den 20. November.**

**Sechstes Bulletin**

über das Befinden Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelm.

Nachdem auch während des gestrigen Tages in dem Befinden der hohen Kranken sich keine wesentliche Aenderung gezeigt, verlief die letzte Nacht großentheils unter ruhigem Schlafe. Der Zustand ist heute im Ganzen nicht verschlimmert.

Dr. Buchegger.
Dr. Meier.

**Karlsruhe, den 21. November.**

**Siebentes Bulletin**

über das Befinden Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelm.

Seit gestern Nachmittag steigerte sich das Fieber sehr merklich; zu gleicher Zeit traten Störungen im Sensorium auf, welche die ganze Nacht andauerten und auch diesen Morgen noch fortbestehen. Der Zustand der hohen Kranken ist hiernach leider sehr verschlimmert.

Dr. Buchegger.
Dr. Meier.

## Amtlicher Theil.

**Karlsruhe, den 21. November.**

### Medaillenverleihung.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben **Sich** unter dem 9. November d. J. gnädigst bewogen gefunden:

dem Untererheber Gender in Renchen, in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, die silberne Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen.

### Dienstnachricht.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben mittelst höchster Entschließung vom 8. November d. J. geruht, den Gehilfen bei dem großherzogl. Hof-Forstamt, Karl Erdelmeyer dahier, zum Hof-Forstamts-Expeditor zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **Berlin,** 21. Nov. Polenprozeß. In der heutigen Sitzung des Staats-Gerichtshofs beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die abwesenden Angeklagten Dzialynski, Guttry, Wolniecivicz, Caraczewski, Taczanowski, Zukrgewski, Radecki, Ludomski, Jarucewski, Jagaszewicz, Lukoszewski in contumaciam wegen Hochverraths die Todesstrafe und die Verfügung des Verlustes des Vermögens; gegen den anwesenden Kosinski ebenfalls die Todesstrafe.

† **Turin,** 21. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat heute Sella's Finanzvorlage mit 157 gegen 37 Stimmen angenommen.

† **Neu-York,** 10. Nov. Lincoln ist wieder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden.

Gold 243½, Wechselkurs 265, Bonds 111½, Baumwolle 143.

† **Neu-York,** 10. Nov. Es geht das Gerücht, Sherman habe Atlanta zerstört und verlassen und ziehe auf Charleston. Es wird eine Angriffsbewegung Lee's erwartet. Forrest hat Johnstonville genommen.

### Deutschland.

**Karlsruhe,** 21. Nov. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 66 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Verordnung: Die Verwaltung und Verrechnung des allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waisenfonds betreffend. b) Die Ertheilung der Apothekerlicenz an Karl Schmidt von Karlsruhe betreffend.

**München,** 17. Nov. (Sch. M.) Die Entwürfe für die gleich der Gewerbsgesetzgebung beabsichtigte Revision des Anßäßigmachungs-, Heimaths- und Armenwesens, sowie der Gemeindeordnung sind im Ministerium des Innern nahezu vollendet, und werden zunächst der Berathung durch eine Kommission unter dem Vorsitz des Ministers unterliegen. Ueber deren Inhalt verlautete bisher nichts Bestimmtes. Gewiß ist jedoch, daß der Minister v. Neumayr hinter den Anforderungen der Zeit nicht zurückbleiben wird.

**Dresden,** 19. Nov. In einer Kieler Korrespondenz des „Dresd. Journ." wird das Resultat der zwischen den Kommissaren der vier Exekutionsregierungen wegen der Rendsburger Besatzungsangelegenheit stattgehabten Besprechungen als befriedigend bezeichnet, so daß man auf eine allseitige Zustimmung der betheiligten Regierungen rechnen dürfe.

**Hamburg,** 20. Nov. Nach Kopenhagener Nachrichten wird das dänische Königspaar nach der Räumung Jütland besuchen. Die Rundreise wäre ohne Zweifel im antieiderdänischen Sinne deutbar.

**Altona,** 19. Nov. Nach der „Schlesw.-Holst. Ztg." hat die in Kiel aus Anlaß der Rendsburger Besatzungsangelegenheit zusammengetretene Kommission sich dahin geeinigt, daß die Hannoveraner wieder in Rendsburg einrücken. Der preußische Kommissär hat den Vorschlag jedoch nur vorbehaltlich der Genehmigung seiner Regierung entgegengenommen. Das Einrücken der Hannoveraner soll demnächst stattfinden.

**Altona,** 20. Nov. Das „Verordnungsblatt" enthält eine Bekanntmachung der Zivilkommissäre, welche nach geschehener Verständigung mit den Zivilkommissären Schleswigs die kirchliche Feier des Friedens auf den 4. Dez. anordnen.

**Itzehoe,** 18. Nov. (H. B.-H.) Diesen Mittag fand hier der feierliche Einzug der ersten Oesterreicher, des 80. Infanterieregiments, statt. Sie wurden vom Magistrat und der Bürgerschaft begrüßt. Der Einzug geschah unter den Klängen des Schleswig-Holstein-Liedes, und es herrschte großer Jubel in der festlich geschmückten Stadt. 1000 Mark wurden für invalide Oesterreicher gesammelt.

**Kiel,** 17. Nov. In der Antwort an die Deputation der Universität sagte gestern der Herzog Friedrich nach der „Kieler Ztg." u. A.:

Als ich vor einem Jahr mich an dem heutigen Tage dem Frieden des Privatlebens entriß, glaubte ich, eine mir von Gott auferlegte und seit lange schwer auf mir lastende Pflicht zu erfüllen — die Pflicht, durch mein Recht die Fesseln zu sprengen, welche dies damals unglückliche Land niederdrückten. Ich darf es mit freiem Gewissen aussprechen, daß kein selbstsüchtiger Zweck die Triebfeder meines Handelns war, daß ich vielmehr bei jener fast überwältigenden Ungunst der Verhältnisse nicht einer glücklichen Zeit entgegenzugehen glaubte. Mit des allmächtigen Gottes Hilfe sind die Herzogthümer jetzt auch thatsächlich von Dänemark getrennt, und diese Trennung ist heute ein Bestandtheil des europäischen Völkerrechts geworden. Ich bekenne es gern, daß die mannhafte Standhaftigkeit und die Ueberzeugung des Landes von der Festigkeit des Bandes, welches sein Geschick mit dem meinigen verknüpft, auch in der trübsten Zeit meine Zuversicht auf diesen Ausgang aufrecht erhalten hat.

Heute Nachmittag traf Prinz Friedrich Karl per Dampfboot aus Flensburg hier ein, besichtigte das im Hafen liegende preußische Kriegsgeschwader, sowie die hier kantonnirenden Truppentheile, und begab sich mit dem Abendzuge nach Altona. Unmittelbar vor dem Abgang des Zugs wurde dem Prinzen von den auf dem Bahnhof Versammelten ein dreifaches Hoch gebracht.

**Flensburg,** 16. Nov. (Fl. Nd. Ztg.) Bei der nach dem Friedenstraktat vorzunehmenden Grenzregulirung sind von dem Herzogthum Schleswig an das Königreich Dänemark abzutreten zuerst im Osteramt Hadersleben die Kirchspiele: Stenderup mit 1069 Einwohnern, Bjert mit 1598 Einw., Wonsilt mit 877 Einw., Dalbye mit 506 Einw., Heils mit 766 Einw., Weistrup mit 891 Einw., Oeddis mit 1525 Einw., ein Theil des Kirchspiels Frörup mit ungefähr 50 Einw., der schleswig'sche Theil des Kirchspiels Wamdrup mit 566 Einw., sodann im Westeramt Hadersleben die Kirchspiele Hjortlund mit 218 Einw., Fahrdrup und Wilslev mit zusammen 446 Einw., Wester-Mested mit 272 Einw., Seem mit 47 Einw. und die zur Riper Domkirche eingepfarrten Schleswiger (40), endlich die Insel Arroe mit 11,418 Einw. Die Gesammtzahl der Einwohner in den an Dänemark abgetretenen Distrikten beträgt somit 20,051. Dafür tritt Dänemark an Schleswig ab zuerst auf dem Festland die Kirchspiele Mögeltondern, Dahler, Wisbye, Brede, Medolden, Ballum, Randrup und Döstrup mit zusammen in runder Summe 6000 Einwohnern, die früher zum Königreich Dänemark gehörten. Sodann auf den Inseln, einen Theil des Kirchspiels St. Klemens auf Röm, einen Theil des Kirchspiels Keitum (List) auf Silt, die Kirchspiele St. Johannis und St. Laurentius auf Föhr und das Kirchspiel St. Klemens auf Amrum mit zusammen 3103 Einwohnern. Endlich tritt Dänemark in den sog. gemischten Kirchspielen die früher zu dem Königreich gehörenden Einwohner an Schleswig ab. Solche Einwohner gibt es in den Kirchspielen: Rödding 40, Schottburg 409, Hügum 45, Lindrup 30, Hjerting 105, Kalslund 122, Gram 51, Toftlund 109, Hviding 60, Spandet 27, Hoirup 112, Wodder 24, Reisbye 112, Bröns 59, Scherrebeck 147, Arrild 7, Abild 84, Hoier 146, Emmerlef 600, Hjerpstedt 6, Skads 139, zusammen 2454 Einwohner. Die Gesammtzahl der von Dänemark an Schleswig abzutretenden Einwohner beträgt somit ungefähr 11,500. Mithin werden von Schleswig ungefähr 8500 Einw. mehr abgetreten, als dieses von Dänemark erhält. Diese Differenz zu Ungunsten Schleswigs entsteht besonders durch die verhältnißmäßig sehr starke Bevölkerung der Insel Arroe.

**Ratzeburg,** 13. Nov. Man schreibt der „Lauenb. Ztg.": Wie früher mitgetheilt, hatte am 30. Oktober eine Versammlung hiesiger Bürger auf dem Schützenhofe stattgefunden, welche sich gegen den Anschluß an Preußen ausgesprochen und auf Antrag eines Mitglieds des lauenburgischen Vereins beschlossen hatte, sich an diesen Verein zu wenden, um durch denselben die Agitation gegen jenen Anschluß zu betreiben. Der lauenburgische Verein hat auch am 7. d. M. eine Sitzung gehalten und, wie wir hören, die Sache berathen, aber den Beschluß gefaßt, sich von einer derartigen Thätigkeit fern zu halten. Verbürgen können wir freilich diese Nachricht nicht, da der Verein weder öffentliche Sitzungen hält, noch seine Beschlüsse veröffentlicht.

**Berlin,** 19. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgenden offiziösen Artikel:

In den Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich über den Fortbestand der Bundesexekution ist nunmehr eine Gemeinsamkeit der Anschauungen erzielt worden, und Oesterreich steht auf dem Standpunkt der preußischen Regierung, welche die Bundesexekution für erledigt ansieht und eine längere Anwesenheit der Bundestruppen in Holstein für unstatthaft erachtet. Wenn sonach die Bundestruppen noch länger in Holstein verbleiben sollen, so würde es nöthig sein, für diese verlängerte Anwesenheit einen Rechtstitel aufzufinden. Aber weder in der Bundesakte noch in der Wiener Schlußakte ist ein Grund für eine fernere Okkupation unter den vorliegenden Verhältnissen vorgesehen. Preußen wird deßhalb wohl in Verbindung mit Oesterreich sich mit den andern beiden Exekutionsregierungen über eine Anzeige beim Bundestag einigen müssen, daß man die Exekution für erledigt ansehe. Es wäre nun allerdings der Fall denkbar, daß die sächsische oder hannoversche Regierung sich zu einer solchen Einigung nicht bereit fände und ihre Truppen noch in Holstein belassen wollte. In diesem Fall würde sich die Landesregierung der Herzogthümer um Abhilfe an den Bundestag zu wenden haben; es würde aber auch zugleich nach der Bundesexekutions-Ordnung die Naturalverpflegung und das Einquartierungsrecht der Truppen in Holstein in Wegfall kommen, so daß diese sich selbst verpflegen und eine Einigung über den Miethpreis der Quartiere treffen müßten. Außerdem sichert Art. 13 der Bundesexekutions-Ordnung den besetzten Bundeslanden das Recht zu, für alle Schäden der Okkupation die Okkupationsregierungen in Anspruch zu nehmen.

Es liegen wirklich Andeutungen vor, daß man in einem gewissen Theil Deutschlands diese einfachen Verhältnisse zu verkennen sucht, und daß es eine Partei gibt, welche sich bemüht, sich den Schranken der Bundesverfassung zu entziehen und durch Fortsetzung der Okkupation das Bundesrecht auf den Kopf zu stellen.

So bestätigt sich die von der Presse vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß wirklich Transaktionen unter einzelnen mitteldeutschen Regierungen darüber stattgefunden, ob und wie es möglich sei, die Kriegskosten und die Kosten, welche durch einen längern Verbleib der Exekutionstruppen in den Herzogthümern etwa erwachsen könnten, auf die Bundesmatrikel zu repartiren.

In Oesterreich hat der Finanzminister bereits Antwort gegeben, indem er die Summe der an Oesterreich zu erstattenden Kriegskosten in das Budget aufgenommen hat. In Preußen dürfte diese interessante Spekulation, die man mit dem Blut unserer Armee und dem Geld unserer Steuerzahler zu Gunsten des Nationalvereins treiben will, ebenfalls nicht glücken.

In den Mittelstaaten dagegen dürfte es sich sogar empfehlen, die Kriegskosten aus den dortigen Budgets zu decken, damit von jener Seite auch einmal etwas Thatsächliches geschieht, nachdem an Reden so Erkleckliches geleistet worden ist.

Ferner veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." folgendes Rundschreiben, betreffend die Behandlung der Schiffe der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg Seitens der preußischen Konsularbeamten:

Berlin, den 16. November 1864.

Nach Inhalt des zwischen Preußen, Oesterreich und Dänemark am 30. Oktober d. J. zu Wien unterzeichneten Friedensvertrags sind die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg in den Besitz von Preußen und Oesterreich übergegangen. Da die Ratifikation des gedachten Vertrags erfolgt ist, so werden die königl. preußischen Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten hierdurch bis auf Weiteres ermächtigt und verpflichtet, sich derjenigen Schiffe der genannten Herzogthümer, welche sich an sie wenden, gleich wie der preußischen Schiffe anzunehmen. An Gebühren kommen dieselben Sätze wie für die preußischen Schiffe in Anwendung.

◇ **Berlin,** 20. Nov. Se. Maj. der König traf am Freitag Abend um 10¼ Uhr mit den Prinzen Karl und Albrecht, sowie dem Prinzen August von Württemberg aus Dessau hier wieder ein. Am 22. Nov. wird J. Maj. die Königin Augusta Koblenz verlassen, um sich vorerst zu einem Besuch an den großh. sächsischen Hof nach Weimar und dann nach Berlin zu begeben. — Der Ministerpräsident v. Bismarck empfing gestern Vormittag den am Donnerstag aus Wien hier wieder eingetroffenen kais. österreichischen Gesandten, Grafen Karolyi, und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Gestern Abend ist der neu ernannte französische Botschafter, Hr. Benedetti, aus Paris hier angekommen. Der frühere brittische Botschafter, Sir A. Buchanan, hat schon am Mittwoch Berlin verlassen, um sich auf seinen neuen Posten nach St. Petersburg zu begeben.

Morgen, den 21. Nov., beginnt hier der Durchzug der vom Kriegsschauplatz heimkehrenden österreichischen Trup-

pen. Der größere Theil dieser Truppen wird nach einer zwei- bis dreistündigen Rast mittelst der Verbindungsbahn weiter befördert; der kleinere Theil hat in Berlin einen Ruhetag und wird in hiesigen Kasernen einquartiert. Die blos durchpassirenden Mannschaften erhalten auf dem Hamburger Bahnhof warme Kost, während die andern in ihren Quartieren verpflegt werden. Ueber die einen Tag hier rastenden Regimenter wird Se. Maj. der König Parade abhalten. Die Weiterbeförderung der österreichischen Truppen erfolgt theils auf der anhaltischen Eisenbahn über Dresden nach Prag, theils auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn über Görlitz und Reichenberg nach Brünn und Wien. Den letztern Weg nehmen die meisten Heereskörper. Im Ganzen sind für die österreichischen Militärtransporte 54 Extrazüge bestellt. Von diesen gehen 33 auf Görlitz, 21 auf Dresden. Zuerst erfolgt die Rückbeförderung der Infanterie Dann kommt Artillerie und Train. Den Schluß bildet am 2. und 3. Dez. die Kavallerie.

In Bezug auf die Heimkehr der preußischen Truppen verlautet, daß die in den nächsten Tagen vom Kriegsschauplatz kommende 13. Division sich bei Minden konzentrirt. Zum 26. Nov. wird Se. Maj. der König mit den königl. Prinzen sich nach Minden begeben, um daselbst an diesem Tage der Division die Parade abzunehmen. In der Zeit vom 27. bis zum 30. d. M. werden die am Feldzug betheiligt gewesenen Gardetruppen aus Jütland hier eintreffen. Auch über diese Truppen wird der König eine Parade abhalten. Wann die größtentheils zu Fuß marschirenden Truppen des 3. Armeekorps wieder in der Mark Brandenburg vereinigt sein werden, ist noch nicht bekannt. Die Bureaus des Generalkommando's dieses Armeekorps sind gestern Abend über Hamburg in Berlin angekommen.

**Wien,** 17. Nov. (A. Z.) Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die ungefähre numerische Stärke der beiden großen Parteien, in welche die Versammlung sich scheidet, und dieser Stimmenzahl entsprechend einen ersten Sieg derjenigen Partei konstatirt, welche in allen wesentlichen Fragen mit dem Ministerium zu gehen geneigt sein dürfte. Die Wahl der Adreßkommission war das Terrain, auf welchem die beiderseitigen Kräfte sich maßen. Schon die mehr formelle Frage: ob diese Kommission, statt wie früher aus 9, diesmal aus 12 Mitgliedern zu bestehen habe, wurde mit 92 gegen 76 Stimmen zu Gunsten des „Zentrums" entschieden, welches die letztere Ansicht vertrat; ob für diese Vermehrung wirklich, wie man vielfach behauptet, die Erwägung maßgebend gewesen, daß nur eine größere Mitgliederzahl die Möglichkeit biete, die Führer der „Linken" in die Kommission aufzunehmen und doch dem Zentrum die Mehrheit zu sichern, mag dahingestellt bleiben. Die Kommission hat sich übrigens nach der Sitzung sofort konstituirt (Pratobevera als Obmann und Rüger als Schriftführer), und einstweilen noch in Abwesenheit der Minister eine erste Vorberathung gehalten, welche, ohne zunächst in die Materie selbst einzugehen, nur die einzelnen, in die Adresse einzubeziehenden Punkte festzustellen beabsichtigte. Auch zu der auf heute anberaumten zweiten Versammlung sind die Minister noch nicht geladen. Daß Giskra diesmal mit der Abfassung der Adresse nicht betraut werden wird, dürfte bereits als feststehend gelten können. — Auch die Adreßkommission des Herrenhauses in der nicht verstärkten Zahl von neun Mitgliedern ist einigermaßen überraschend zusammengesetzt: Graf Leo Thun, der Kandidat der feudalen Partei, welchen die Mehrheit seither beharrlich perhorreszirte, ist diesmal hineingewählt, dagegen Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün), welcher zweimal hinter einander die Adresse zu redigiren berufen war, ausgeschlossen. Die Redaktion dürfte diesmal, denn glücklicher Weise verfügt das Haus über zwei Dichter, dem Frhrn. v. Münch-Bellinghausen (Friedrich Halm) übertragen werden.

**Wien,** 19. Nov. (Fr. P.-Ztg.) Das Handelsministerium wird im Reichsrath einen Gesetzentwurf einbringen, welcher, Gegenseitigkeit vorausgesetzt, ausländischen Firmen in Oesterreich denselben Markenschutz gewährt, wie einheimischen.

**Wien,** 19. Nov. Ueber den momentanen Stand der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvertrags-Frage ist die „Generalkorresp." in der Lage, die folgenden verläßlichen Angaben zu machen: „Die formalen Hindernisse, welche der Wiederaufnahme der Verhandlung zu dem Zweck einer Erneuerung des österreichisch-deutschen Handels- und Zollvertrages von 1853 im Wege standen, sind zum großen Theil beseitigt; denn es ist eine Verständigung darüber erreicht, daß, wie in dem bisherigen, so auch in dem neuen Vertrage die Zolleinigung als Zielpunkt festgehalten werde. Es ist daher auch mit Zuversicht zu erwarten, daß demnächst die Verhandlungen zwischen der kaiserl. Regierung und den laut der Verfassung des Zollvereins denselben vertretenden Regierungen von Preußen, Bayern und Sachsen wieder beginnen werden."

†† **Wien,** 19. Nov. Schon wegen der Höhe seiner Ziffern (105 Mill. fl.), dann aber auch weil voraussichtlich vorzugsweise hieher sich die Ersparungsforderungen des Abgeordnetenhauses richten werden, nimmt unter allen Theilen des Budgets vorzugsweise vorwiegend der Voranschlag für die Armee die Aufmerksamkeit in Anspruch, und es wird deßhalb angezeigt erscheinen, den in Aussicht genommenen Stand der Armee ins Auge zu fassen. Zunächst die Offiziere. In den Armeebehörden finden wir 7 Feldzeugmeister, 34 Feldmarschall-Leutnante, 29 Generalmajore, 48 Obersten, 44 Oberstleutnante, 90 Majore, 273 Hauptleute erster und 72 Hauptleute zweiter Klasse; in den Armeeanstalten 6 Generalmajore, 25 Obersten, 50 Oberstleutnante, 102 Majore, 436 Hauptleute, 313 Oberleutnante und 312 Leutnante; in der Truppe endlich 10 Feldmarschall-Leutnante, 66 Generalmajore, 148 Obersten, 148 Oberstleutnante, 338 Majore, 1938 Hauptleute erster und 921 Hauptleute zweiter Klasse, 3231 Oberleutnante, 2372 Leutnante erster und 2786 Leutnante zweiter Klasse. Dann die Mannschaften, die sich in ein Ordinarium und Extraordinarium scheiden. Im Ordinarium erscheinen die Linieninfanterie mit 145,804 Köpfen, die Jäger mit 24,694 Mann, die Kavallerie mit 39,188 Mann und 33,222 Pferden, die Feldartillerie mit 24,018 Mann und 6915 Pferden, die Küstenartillerie mit 2450 Mann, das Raketeurregiment mit 1643 Mann und 296 Pferden, die Genietruppen mit 5126 Mann, das Pionierkorps mit 3627 Mann, das Sanitätskorps mit 1010 Mann, das Fuhrwesens-Transportkorps mit 2544 Mann und 1872 Pferden, endlich die Grenzinfanterie mit 34,127 Mann. Zusammen 369,778 Mann und 52,188 Pferde. Dazu kommt der außerordentliche Armeestand mit 42,451 Mann und 8553 Pferden. Alles in Allem zählt also die Armee im Jahr 1865 416,311 Mann und 60,741 Pferde. Militärpensionisten hat Oesterreich 11,867, darunter 8256 Generale und Offiziere.

†† **Wien,** 20. Nov. Die bereits angekündigten weitern Reduktionen in der in Italien stehenden Armee sind so weit vorbereitet, daß sie sofort in's Leben treten können, wenn die in Piemont in Aussicht genommenen Standesherabsetzungen — wahrscheinlich unmittelbar nachdem in Turin die September-Konvention votirt worden — sich verwirklichen. Die sämmtlichen Kompagnien der drei ersten Bataillone jedes Infanterieregiments werden alsdann noch um je 12, die Kompagnien der vierten (Depot-) Bataillone noch um je 20 Köpfe verringert werden, so daß die Kompagnien nur noch einen Stand von 54, bezw. 20 Mann aufweisen. Auch die Kompagnien der Jägertruppe werden entsprechend herabgesetzt. Dagegen ist die Auflösung der Mitteldivisionen der dritten Bataillone rückgängig gemacht; man hat es schließlich vorgezogen, die Rahmen unangetastet zu erhalten, damit die bloße Einberufung der Beurlaubten Alles wieder komplet erscheinen läßt. Bei der Kavallerie und Artillerie werden keinerlei Reduktionen stattfinden.

* **Triest,** 18. Nov. Nach einer Mittheilung der „Generalkoresp." wird sich morgen, 19. d. M., die erste Abtheilung der in Oesterreich organisirten mexikanischen Fremdenlegion, in der Stärke von 1100 Mann mit 46 Offizieren, unter persönlichem Befehl des kaiserl. mexikanischen Generals Grafen Thun einschiffen. Das Kommando über alle vorderhand noch in Europa zurückbleibenden Abtheilungen des Freiwilligenkorps wurde dem kaiserl. mexikanischen Stabschef Oberstleutnant Paul Zach übertragen, welcher die Organisirung des Korps noch vollständig zu Ende zu führen und den Rest der Truppen und das Material s. Z. nach Mexiko nachzubringen hat.

## Oesterreichische Monarchie.

* **Venedig,** 18. Nov. Ueber den Zusammenstoß italienischer Truppen mit italienischen Freischärlern wird der „Generalkorresp." gemeldet: Seit einigen Tagen war bekannt, daß der Garibaldiner Bezzi mit Anderen von Mailand abgegangen war, um sich im Brescianischen zu vereinigen und in Tyrol mit einem Freikorps einzubrechen, für welches Waffen, Munition und Uniformen bereit gehalten wurden. Schon am 13. d. M. war eine solche Bande von Bersaglieri und sardinischen Dragonern in Valtrompia verfolgt worden. Am 16. Morgens wurde endlich besagte Bande, bereits 400 Mann angewachsen, zwischen Colli und Bagolino von den sardinischen Truppen eingeholt und zerstreut. Ungefähr 50 wurden gefangen genommen. — Von der ersten Friauler Bande stellten sich freiwillig weitere drei Individuen, und von jener bei Venzone, welche als aufgelöst zu betrachten ist, ebenfalls vierzehn Individuen, deren Aussagen weitere Stellungen erwarten lassen.

## Italien.

* **Turin,** 18. Nov. Die „Offizielle Zeitung des Königreichs" bringt folgenden offiziellen Artikel, dessen bereits auf telegraphischem Weg Erwähnung geschehen ist:

Sobald die aufrührerische Bewegung in Friaul sich gezeigt hat, haben einige Personen versucht, dieses Ereigniß dazu zu benützen, das Land zu Gunsten einer Partei zu agitiren und die Regierung in einen Kampf hineinzureißen, über dessen Zeitgemäßheit diese allein ein Urtheil zu fällen hat. Proklamationen in Zeitungen, öffentliche Versammlungen, Subskriptionen verschiedener Art, übertriebene und phantastische Nachrichten von Erfolgen, Anwerbungsversuche, alles Das ist in's Werk gesetzt worden, um muthige, aber unerfahrene junge Leute dazu anzustacheln, über die Grenze zu gehen und sich den Empörern anzuschließen. Die Regierung konnte derartigen Umtrieben gegenüber, die geeignet sind, die Sicherheit des Landes bloszustellen, nicht gleichgiltig bleiben. Sie hat demnach den politischen Behörden, die von ihr abhängig sind, geeignete Weisungen zugehen lassen, damit sie zu erkennen geben, daß sie diese unbesonnene Bewegung mißbilligen und gleichzeitig die angewandten Mittel bloslegen und die Wahrheit der Thatsachen aufklären, um allzu leichtgläubige junge Leute von diesem unklugen Unternehmen abzuhalten. Aber diese Mittel der Ueberzeugung und einer beständigen Ueberwachung haben leider nicht genügt, einige unbesonnene junge Leute zu hindern, eine Ausführung ihrer tollkühnen Absichten zu versuchen. Man hat den versöhnenden Mitteln, mit welchen die Regierung eingeschritten ist, durchaus keine Rechnung getragen; die Aufwiegler haben dieselben sogar dazu benützt, das Gerücht zu verbreiten, daß dieselbe, obgleich sie scheine, der Bewegung Hindernisse in den Weg zu legen, sie in Wirklichkeit begünstige. Es ist ihnen auf diese Art gelungen, eine bedeutende bewaffnete Bande zu sammeln und gegen die Grenze von Friaul und Tyrol zu führen. Aber die Regierung war auf ihrer Hut und gab die nöthigen Befehle, damit diese unzeitgemäßen Versuche scheiterten. In der That sind seit gestern mehr als 100 Individuen, die dieser Bande angehörten, von unsern braven Soldaten und den königl. Carabinieren überrascht und entwaffnet worden; und es fällt den Gerichten anheim, in Bezug auf dieselben ihren gewöhnlichen Weg zu gehen. Man kann, selbst nach den weitesten Grundsätzen der Freiheit, nicht die Grenze offen lassen für ein Werk augenscheinlicher Invasion. Was man heute versucht hat, ist aber nichts Anderes; aber es wird sich nicht verwirklichen. Die Regierung wird sich um keinen Preis weder fortreißen noch kompromittiren lassen.

* **Turin,** 18. Nov. Ueber die gestrige Sitzung der Abgeordnetenkammer bringt die „Italie" folgenden Bericht:

Bei Eröffnung der Sitzung meldet der Präsident den Tod des Deputirten Colomboni (von Lodi). Alsdann erhält der Berichterstatter des Gesetzentwurfs der Verlegung der Hauptstadt, Mosca, das Wort. Er bittet die Kammer um Nachsicht; die Kommission habe sich keine Illusionen gemacht über die Wichtigkeit der beiden großen politischen Handlungen, denen gegenüber sich die Kammer befinde. „Ich sehe davon ab — fährt Mosca fort — die spekulativen Ursachen darzulegen, welche die Ansicht unterstützen, daß die Hauptstadt eines Staates mit größerm Vorzug sich in dem Mittelpunkt dieses Staates befinde. Die strategischen Gründe, die man zur Unterstützung der Verlegung angeführt hat, sind, ob man sie gleich nicht an die Oeffentlichkeit bringen kann, ohne Zweifel von den kompetentesten Leuten ausgesprochen und bestätigt worden. In Ermanglung anderer Motive ist die Kommission der Ansicht, daß der Vertrag an und für sich allein genügen dürfte, die Verlegung der Hauptstadt zu veranlassen. Selbst die Gegner des Vertrags haben nicht geläugnet, daß derselbe von Italien sehr günstig aufgenommen worden ist. Die ersten Nachrichten von dem Vertrage haben bei der italienischen Bevölkerung den Glauben verbreitet, daß er uns die Thore und Thüren von Rom öffne. Dies Urtheil war irrig. Aber trotzdem kann man nicht läugnen, daß, wenn man den Vertrag mit Ruhe und Aufmerksamkeit prüft, es andere Ursachen gibt, welche dazu rathen, ihn anzunehmen. Der Hauptzweck des Vertrags ist ohne Zweifel das Aufhören der französischen Besetzung. Wenn Dem also ist, so sind die einzigen möglichen Fragen diese: Ist es — ja oder nein — vortheilhaft, daß die Franzosen Rom räumen? Und um welchen Preis kann man diese Räumung erkaufen? Stehen die Opfer, die man uns auferlegt, im Verhältniß zu den Vortheilen, die uns das Aufhören der Besetzung bringt? Der Vertrag verändert die Frage Roms. Aus einer nicht gelösten Frage macht er eine reservirte Frage; damit will ich nicht sagen eine in diesem oder jenem Sinne gelöste Frage. Der Vertrag entzieht nicht eine einzige Parzelle der Nationalsouveränetät Italiens und läßt das Nationalprogramm unverletzt. Aus allen diesen Gründen hält die Kommission unverändert die Beschlüsse ihres Berichtes fest."

Nach einigen Ordnungsbemerkungen ertheilt der Präsident dem Abg. Crispi das Wort. Die von diesem Abgeordneten eingebrachte Tagesordnung lautet folgendermaßen:

„In Betracht, daß die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz eine Frankreich gegebene Garantie ist, damit Rom dem Papst verbleibe; in Betracht, daß dieser Akt, der Gegenstand und die Bedingung des Vertrags vom 15. Sept. den konstitutionellen, nationalen Pakt verletzt, der seine Grundlage im Plebiscit vom 21. Okt. 1860 findet, indem er die Diskussion über den provisorischen Sitz der Regierung, welche den politischen und militärischen Bedürfnissen des Staats entspreche, so lange Rom nicht die Hauptstadt Italiens ist, auf eine Zeit hinaus schiebt, in welcher man von jedem fremden Drucke frei sein kann, geht die Kammer zur Tagesordnung über."

* **Turin,** 19. Nov., Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprachen zuerst verschiedene Redner für die von ihnen eingebrachten Amendements. Der Deputirte San Donato schlug die Verlegung der Hauptstadt nach Neapel vor. Hiergegen wurde eine Erklärung einer großen Anzahl neapolit. Deputirten verlesen, worin dieselben das Donato'sche Amendement zurückweisen, welches dann von dem Antragsteller zurückgezogen wurde. Man schritt darauf zur namentlichen Abstimmung über den Antrag, zur Diskussion über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs überzugehen. Dieser Antrag wurde mit 296 gegen 63 Stimmen angenommen.

Der Bericht der Finanzkommission beantragt, die Finanzvorlage Sella's mit einigen, vom Ministerium gebilligten Aenderungen anzunehmen.

**Turin,** 19. Nov., Abends. (W. T.-B.) In der Deputirtenkammer antwortete der Ministerpräsident Lamarmora auf eine Rede San Donato's, indem er an den begeisterten Empfang Viktor Emanuel's in Neapel erinnerte, um zu beweisen, daß der Einfluß Franz II. in Neapel gegenwärtig Null sei, was Franz II. selbst sehr wohl wisse. Er (Lamarmora) könne beifügen, daß ihm neulich das Anerbieten gemacht worden sei, zwei im Hafen von Civita-Vecchia verborgen gehaltene, Franz II. angehörige Dampfer zu kaufen. Bixio verlangt, daß die Regierung für die Bewaffnung des Landes und die Vertheidigung der Festungen sorge. Lamarmora weist die Vertheidigungsfähigkeit Italiens nach und bemerkt, daß dessen Schicksal nicht von einer Schlacht abhänge, daß Frankreich das Interesse habe, es nicht vernichten zu lassen. Die Kammer nimmt schließlich die Verlegung der Hauptstadt mit 317 gegen 70 Stimmen an.

**Turin,** 20. Nov. Der Finanzminister Sella verlangte aus Gründen der Dringlichkeit, daß die Deputirtenkammer mit Umgehung der allgemeinen Diskussion sofort zur artikelweisen Diskussion der Finanzvorlagen schreite. Die Kammer stimmte zu und votirte die ersten fünf Artikel. Die Diskussion wird wahrscheinlich schon morgen zu Ende gehen.

* **Florenz,** 19. Nov. Der „Nazione" zufolge haben die hiesigen Gemeindebehörden, in Voraussicht, daß die Strafgesetze, die im übrigen Königreich in Kraft bestehen, auch auf Toscana ausgedehnt werden würden, den Wunsch ausgesprochen, die Todesstrafe möchte abgeschafft werden, wie dies bereits seit langer Zeit in Toscana der Fall ist.

## Frankreich.

♁ **Paris,** 19. Nov. Wie man versichert, hat der Kaiser in den letzten Tagen Hrn. Drouyn de Lhuys einen sechs Seiten langen, eigenhändig geschriebenen Kommentar zu der September-Konvention übergeben, die dazu bestimmt ist, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Leitfaden zu dienen, wenn er bei Ausführung des kaiserl. Gedankens auf Schwierigkeiten stoßen sollte. — Die Offiziere der Garnison Paris geben morgen ihren aus Mexiko heimgekehrten Kameraden ein Banket. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man später einen feierlichen Einzug der aus Mexiko zurückkehrenden Truppen zu veranstalten, wie dies nach dem Krimmfeldzug und dem italienischen Krieg der Fall war. — Es ist von einem Portefeuilleaustausch zwischen Hrn. Boudet und Hrn. Baroche die Rede; Ersterer würde Minister der Justiz, Letzterer des Innern werden.

An der Börse verbreitete sich auf Grund Londoner Depeschen das Gerücht, Lincoln sei zum Präsidenten der Vereinig-

ten Staaten wiedererwählt. Bis zur Stunde entbehrt dieses Gerücht der (übrigens sehr wahrscheinlichen) Bestätigung. Doch genügte es mit all' der Aussicht auf Fortdauer des Kriegs in Amerika, Hausse der Baumwolle, Geldausfuhr und Fallimente in Havre u. s. w., um die Hausse in namhafte Reaktion umzuwandeln. Rente bleibt 65 nach 65.10, Cred. Mob. 885 nach 900, ital. Anl. 65.20 nach 65.60.

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 17. Nov. Die Räumung Jütlands von den alliirten Truppen ist im vollen Gange. Aus Kolding, Friedericia, Ribe und Aarhuus laufen Berichte über den Abzug der Truppen ein. Die Generale v. Falckenstein und v. Plonsky sind am 16. Nov. mit ihrem Stab und dem Gouvernement südwärts abgereist; General Gablenz wollte am Dienstag Nachmittag oder Mittwoch Morgen (16.) Horsens verlassen. Der für Jütland ernannte königl. Zivilkommissär, Geh. Rath Braestrup, ist am 15. Nov. Nachmittags in Aarhuus eingetroffen.

**Kopenhagen,** 18. Nov. Das dem Landsthing vorgelegte Gesetz ist nur ein vorläufiges kleineres Gesetz, bezweckend die Ausscheidung der schleswig'schen Mitglieder und die formellen Veränderungen, welche daraus folgen 2c.

In Kopenhagen wird ein großartiges Hospital auf städtische Rechnung für 780 dänische Invaliden gebaut, und ist der gesammelte Fonds bereits ein derartiger, daß sämmtliche Invaliden bis zu ihrem 80. Jahre sorgenfrei in dem Hospital leben können.

Der Führer des „Ydun", Kapitän J. Petersen, der am Donnerstag vom preußischen Militär verhaftet und nach Aarhuus abgeführt worden war, ist nach 36stündigem Arrest freigegeben worden und am 12. wieder in Randers angekommen. Die Ursache seiner Verhaftung war seine Weigerung, der im Juni außerhalb des Hafens von Grenaa von einem preußischen Kommando an ihn ergangenen Ordre nachzukommen.

## Rußland und Polen.

**St. Petersburg,** 20. Nov. Die (deutsche) „Petersburg. Ztg." erklärt die Nachricht des Wiener „Wanderer", wonach eine russische Drohnote an Sachsen die Entlassung des Hrn. v. Beust gefordert hätte und dem sächsischen Konsul in Warschau das Exequatur entzogen worden wäre, für eine Unwahrheit.

## Großbritannien.

* **London,** 18. Nov. In Liverpool ist man sehr gespannt auf die Verhandlungen, zu welchen das dem nach Neu-York bestimmten Schiffe „Great Western" zugestellte Auslaufsverbot Veranlassung geben wird. Diese Maßregel ging von den Zollbehörden aus, bei denen eine Anzeige eingelaufen war, daß die angeblich für eine Glasfabrik engagirten Reisenden in Wirklichkeit zum Eintritt in die Armee der Vereinigten Staaten bestimmt seien. Auf des Kapitäns Ersuchen sind jedoch einige geheime Polizisten an Bord des Schiffes geschickt worden, welche an etwa 200 der vermeintlichen Rekruten persönlich die Frage stellten, ob sie das Schiff noch vor der Abfahrt verlassen oder im Gegentheil nach Neu-York segeln wollten. Von den Gefragten erklärten nur vier, wieder an's Land zurückkehren zu wollen. Der Kapitän bat darauf die Polizeibehörde, 150 der Leute von Bord wegzunehmen und ihn in See gehen zu lassen; es wurde ihm aber bedeutet, daß die Polizei diese Befugniß nicht besitze. Die Stadtbehörde beabsichtigt die Sache jetzt vor das Polizeigericht zu bringen, zu welchem Schritt sie sich wahrscheinlich bewogen sieht in Folge der Angabe zweier jungen Leute aus London, welche von dem „Great Western" sich wieder an Land begeben und erklärt haben, daß ihnen ein positives Anerbieten zum Eintritt in die nordamerikanische Armee gemacht worden sei. Eine Anzahl der „Emigranten" aus Ashton ist unterdeß gestern Abend nach ihrer Heimath zurückbefördert worden.

* **London,** 19. Nov. Die „Gazette" bringt heute den Wortlaut einer Reihe von Depeschen des Vizeadmirals Kuper und seiner Unterbefehlshaber, welche die jüngste Aktion in den japanischen Gewässern zum Gegenstand haben. Die Abfassung derartiger Schriftstücke ist hier in England in der Regel nicht so gehalten, daß sie eine zusammenhängende Schilderung der Ereignisse bringen; sie bestehen vielmehr aus einer Aneinanderreihung von Einzelheiten, und die zusammengehörigen Daten liegen meist in den verschiedenen Depeschen zerstreut. Wir gehen daher nicht auf eine Charakterisirung der einzelnen Korrespondenzstücke ein, sondern beschränken uns darauf, aus denselben eine kurze Geschichte der Operationen in der Straße von Simonosaki zusammenzustellen.

Die alliirte Flotte, aus 9 englischen, 4 holländischen, 3 französischen und einem amerikanischen Schiffe bestehend, hatte sich bei der Insel Hime Sima im Binnenmeere vereinigt und brach von dort am 4. Sept. nach ihrem Bestimmungsort auf. Den Oberbefehl führte der brittische Vizeadmiral Kuper. Gegen Abend ankerte das Geschwader an dem Eingang der Meerenge von Simonosaki, und Kuper benützte den Rest des Tages, sowie den folgenden Morgen, um gemeinschaftlich mit dem französischen Contreadmiral Jaurès die befestigten Stellungen des Fürsten Choshiu zu rekognosziren. Der erste Angriff auf die Batterien wurde um 2 Uhr Nachmittags am 5. Sept. von dem Euryalus aus eröffnet und wurde bald allgemein. Die Japanesen erwiederten das Feuer mit ununterbrochener Lebhaftigkeit, bis gegen 1/2 5 die Batterien Nr. 4 und 5, und eine Stunde später Nr. 6, 7 und 8 an Eifer nachließen und bald ganz zum Schweigen gebracht worden waren. Es war unterdessen zu spät geworden, um eine erfolgreiche Landung erwarten zu können; das brittische Schiff Perseus und der holländische Schraubendampfer Medusa aber, welche fast vor der Batterie Nr. 5 lagen, setzen nichtsdestoweniger, da sie der Dunkelheit wegen das Sammlungssignal nicht bemerkt hatten, eine Parthie Truppen ans Land; diese stürmten die Batterie, vernagelten fast alle Geschütze derselben, und kehrten nach Vollbringung dieser verdienstreichen That ohne einen erheblichen Verlust erlitten zu haben, zu ihren Schiffen zurück.

Bei Tagesanbruch des 6. Sept. richtete Batterie Nr. 8 wieder ihr Feuer gegen das vorgeschobene Geschwader und brachte dem brittischen Schiff „Tartar" und dem französischen Schraubendampfer „Dupleix" einige Schäden bei; als jedoch das ganze Geschwader seine Geschütze gegen die Batterie spielen ließ, verstummte sie bald. Die Vorbereitungen zur Landung waren getroffen, und unter Kuper's persönlicher Oberleitung stiegen die Truppen an's Land: 3 Bataillone englischer Matrosen und Seesoldaten, eine Abtheilung englischer Pioniere, 1 Bataillon französischer Matrosen und 1 Bataillon holländischer Matrosen und Seesoldaten. Gedeckt von dem Feuer der Flotte, ward die Landung ohne Unfall bewerkstelligt. Die Truppen stürmten und besetzten die gefährlichsten Batterien, demontirten und vernagelten die Geschütze, und sprengten die Magazine in die Luft. Da der Vizeadmiral Kuper es jedoch wegen der Beschaffenheit des Terrains — die Gegend ist felsig, zerrissen und fast unpassirbar — nicht für rathsam hielt, während der Nacht an einem Punkt der Küste festen Fuß zu halten, so ertheilte er um 4 Uhr den Truppen Befehl, sich einzuschiffen. Schon waren die holländischen und französischen Mannschaften, der gegebenen Weisung folgend, in ihre Boote zurückgekehrt, als die englische Brigade, welche die Batterie Nr. 5 besetzt hatte, unversehens von einer starken feindlichen Truppe, die aus dem Hinterhalt einer Felsschlucht hervorstürzte, überfallen wurde. In diesem Augenblick kam Oberst Suther mit dem übrigen Bataillon engl. Seesoldaten herzu und ein gemeinschaftlicher Angriff warf die Japanesen in eine mit kleinem Geschütz armirte und in äußerst günstiger Lage auf einem Felsvorsprung gelegene Baracke zurück. Die englischen Truppen folgten ihnen und zwangen sie nach kurzem, aber lebhaftem Widerstand zum weitern Rückzug. Die Baracke und 7 der Geschütze blieben im Besitz der Verfolger.

Da nun die Dunkelheit einbrach, wurde der Befehl zur Einschiffung wiederholt, und ohne fernern Unfall erreichten die Truppen ihre Schiffe, obwohl die Strömung, in jenen Gewässern ein ernstliches Hemmniß der Operationen, die Boote gewaltig hin und her warf. Der Verlust in dem Gefecht hatte sich auf 7 Todte und 26 Verwundete belaufen. Die Batterien Nr. 1 bis 8 waren nun im unangefochtenen Besitz der Alliirten; und am folgenden Morgen wurde mit der Einschiffung der erbeuteten Kanonen begonnen, während im Lauf des Nachmittags ein Theil des Geschwaders, zwei holländische, ein französisches und ein englisches Schiff, das Kap Mozi Saki umsegelten und sich zum Angriff auf die Batterie 9 und 10 bereit hielten. In der Morgenfrühe des 8. eröffnete die Flottille das Bombardement; da das Feuer jedoch ohne Erwiederung blieb, so landeten die Truppen, um die Batterien zu zerstören und die Geschütze wegzunehmen.

Während dessen erschien ein Parlamentär des Fürsten von Choshiu an Bord des Admiralschiffes, dessen Instruktionen dahin lauteten, eine Einstellung der Feindseligkeiten zu erwirken; der Fürst ließ erklären, daß er in seinem Auftreten gegen verschiedene ausländische Flaggen unter direktem Befehl des Mikado und des Taikun gehandelt habe. Nach einer Berathung mit Admiral Jaurès forderte Vizeadmiral Kuper den Abgesandten auf, ein eigenhändiges schriftliches Gesuch des Fürsten einzuholen; die Waffen sollten dann auf 2 Tage ruhen. Am Abend des 10., vor Ablauf der festgesetzten Frist, kam der erste Rath des Fürsten, Mori Idzumo, an Bord des „Euryalus" und legte dem Vizeadmiral eine Depesche des Fürsten vor, deren sehr befriedigender Inhalt und demüthiger Ton neben dem militärischen Erfolg der verbündeten Truppen den Admiral in der Ansicht bestärkte, daß der Hauptzweck der Mission erreicht sei. Das Geschwader hatte inzwischen die erbeuteten Geschütze, 62 an Zahl, an Bord genommen, und mit der Zerstörung der Batterien waren alle Hindernisse, welche der Passage in der Meerenge entgegengestanden hatten, hinweggeräumt. Eine persönliche Rekognoszirung hatte den Vizeadmiral Kuper überzeugt, daß es nicht angemessen war, mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen eine Position auf einer der Inseln oder auf dem Festlande zu behaupten. Um aber die Herrschaft über die Meerenge in der Hand zu erhalten, beschloß er, ein englisches, ein französisches und ein holländisches Kriegsschiff dort zu stationiren, bis die Verhandlungen zwischen dem Taikun und den Vertragsmächten in Betreff jenes Theiles der Besitzungen des Fürsten von Choshiu zu einem befriedigenden Abschluß gediehen sein würden. In einer spätern Unterredung mit Abgesandten des Fürsten erhielt der englische Vizeadmiral die Versicherung, daß die Meerenge von nun an der Schifffahrt offen bleiben solle, und er erwartete nur noch die Ratifizirung des Vertrags Seitens des Fürsten.

Unter den Offizieren, deren mit Lob in den Depeschen erwähnt wird, ist auch der preußische Offizier v. Blank, welcher dem englischen Schiff „Tartar" attachirt ist.

## Baden.

# Baden, 20. Nov. Seit Anfang dieses Monats hat unsere Stadt die ruhige Physiognomie der Winterzeit angenommen, was zwar mit der rauschenden und glänzenden „Saison" wunderbar kontrastirt, aber doch als eine sehr nothwendige Erholung für die Einwohner seine Annehmlichkeit hat. Indessen sind uns auch jetzt noch viele Vergnügungen geboten, indem jeden Mittwoch das Karlsruher Hoftheater bei stets gefülltem Hause seine Vorstellungen gibt, und an zwei Abenden der Woche genußreiche Konzerte des trefflichen Badorchesters stattfinden. Auch fehlt es nicht an Gesellschaften in Privatzirkeln, zumal eine große Zahl von fremden Familien den Winter hier zubringt.

Zwar ernster Art, aber lebhaft ist das Interesse des Publikums an den öffentlichen Sitzungen des Kreisgerichts und des Schöffengerichts. Das erstere hielt am letzten Mittwoch seine erste öffentliche Zivilsitzung, bei welcher in 1 1/2 Stunden ein schwieriger Prozeß erledigt wurde. Das Schöffengericht soll am 28. l. M. die zweite Sitzung haben, und auch eine Strafkammer-Verhandlung dürfte dahier bald wieder stattfinden, da mehrfach Stoff dazu vorhanden ist, worunter sich namentlich eine Episode aus den unruhigen Auftritten im Spielsaal während des vorigen Sommers befindet.

Die neue Schulorganisation ist dahier im vollen Gang und findet vielfach selbst bei Denen Anklang, welche früher zu deren Gegnern gehörten. Auch der Bezirksrath hat seine erste Sitzung gehalten, wobei jedoch keine öffentlichen Verhandlungen stattfanden, zu denen freilich auch keine entsprechende Räumlichkeit vorhanden ist. Der schöne neue Rathhaus-Saal, welcher hier Abhilfe gewähren könnte, ist leider noch weit von seiner Vollendung entfernt, obgleich schon seit 2 Jahren daran gearbeitet wird.

## Vermischte Nachrichten.

— München, 19. Nov. Der bayrische Geschäftsträger bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Dr. v. Dönniges, trat dieser Tage die Reise zur Rückkehr auf seinen Posten an. — Der Obersthofmeister und Generaladjutant des Königs, Generalmajor Graf v. Butler-Clonebough, ist in vergangener Nacht, 53 Jahre alt, gestorben.

— Dresden, 16. Nov. (D. A. Z.) Heute hat das Stadtverordneten-Kollegium den für das deutsche allgemeine Sängerfest erforderlichen Kredit von 78,000 fl. einstimmig bewilligt.

— Burg (auf Fehmarn), 16. Nov. (Kiel. Ztg.) Wir erfahren, daß in dem bekannten Prozeß des Bürgers Mildenstein gegen den Magistrat ein Erkenntniß des Appellationsgerichts erfolgt ist, welches gegen den Magistrat ausgefallen ist.

— Foix, 15. Nov. (Köln. Ztg.) Seit einigen Tagen ist in Foix wieder viel die Rede von den Mordthaten, die Anfangs dieses Jahres in dem Schlosse von Baillard begangen wurden. Bekanntlich ließ einige Tage nach der Verurtheilung Franz Audony's und Jacques Latour's Ersterer seinen Koffer, welchen er im Gefängniß hatte, abholen. Man untersuchte den Inhalt desselben und fand darin eine Medaille, die an ein mit Blut getränktes Band befestigt war. Ein hier seit kurzem wohnender junger Soldat von der Reserve, gebürtig aus Labastide de Besples, das bekanntlich in der Nähe des Schlosses Baillard liegt, hörte dieser Tage von der gemachten Entdeckung sprechen und erklärte sofort, daß er in den Händen einer der ermordeten Mägde des Schlosses von Baillard eine ähnliche Medaille gesehen habe. Der Generalprokurator hörte von dieser Erklärung und ließ den jungen Soldaten kommen. Derselbe erzählte, daß seine Mutter, welche Labastide bewohne, eines Tages krank gewesen sei. Pelagie Bicheyre, die unglückliche Köchin des Hrn. Bugard de Lassalle, sei zu ihnen gekommen und habe seiner Mutter ihre Hilfe angeboten. Während der Unterhaltung habe Pelagie seiner Mutter eine Medaille zum Küssen hingereicht; die Pelagie habe dieselbe am Halse getragen und sie herabgenommen, um sie seiner Mutter auf die Lippen zu drücken. Er selbst habe sie darauf in die Hand genommen und bemerkt, daß die Buchstaben A und M auf derselben eingravirt gewesen seien. Das ungefähr einen Centimeter breite Band habe einen doppelten Knoten gehabt, über welchen die beiden Enden hinausreichten. Nachdem man die Aussagen des jungen Soldaten verifizirt hatte, stellte es sich heraus, daß die von ihm gegebene Beschreibung genau auf die in Audony's Koffer gefundene Medaille paßte. Die Schlüsse, die man daraus zieht, liegen auf der Hand. Audony, der sich immer noch im Gefängniß zu Foix befindet, läugnet jedoch nach wie vor. Er hat bis jetzt seine Ruhe vollständig bewahrt.

— Aus Sebastopol wird gemeldet, daß der neue Friedhof der daselbst gefallenen Franzosen bereits ganz hergerichtet ist, und daß man dieser Tage die irdischen Ueberreste von sieben französischen Generalen aus dem alten Friedhof unter großem militärischem Pompe dahin übertragen hat.

* London, 19. Nov. Es ist nunmehr zweifellos festgestellt, daß das Opfer des in den Marschen an der Themse, an der Ostseite Londons, begangenen Mordes ein Deutscher Namens Theodor Christian Fuhrhop ist, der von Hamburg hiehergekommen. Als der That verdächtig ist ein gewisser Köhl eingezogen worden, welcher Anfangs als Holländer bezeichnet wurde, jedoch ein Preuße von Geburt zu sein scheint. Sein Vater lebt jetzt in Hannover. Köhl kam nach England im Februar d. J., wie es heißt, auf flüchtigem Fuße, weil er der Zahlung einer ihm wegen Körperverletzung auferlegten Geldbuße entgehen wollte. Bei dem Verhafteten sind mehrere Pfandscheine vorgefunden worden, welche auf Gegenstände, die Fuhrhop angehört, lauten.

* London, 19. Nov. Wenn man „Daily News" glauben darf, hat die Regierung beschlossen, die den Australiern so widerwärtige Transportation englischer Sträflinge nach der australischen Westküste aufzugeben.

Bei Williams und Norgale erscheint nächstens eine Uebertragung von „Uhland's Gedichten" von dem Rev. W. W. Skeat.

†† Papierfabrikation. Aus dem Saalfeld'schen vernimmt man, daß die Porzellanerde-Gräberei dort einen außerordentlichen Aufschwung genommen habe und zwar — wodurch? — weil die Papierfabrikanten zu der Papiermasse jetzt beträchtliche Mengen fein geschlemmter Porzellanerde zusetzen, die das Papier sehr schwer wiegend, aber durchaus nicht besser, vielmehr sehr spröde macht. Doch die Sache rentirt und das genügt! —

---

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute dahier vorgenommenen 16. Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 42 Serien: 24, 27, 99, 164, 289, 531, 683, 812, 822, 934, 978, 1004, 1023, 1212, 1401, 1447, 1665, 1703, 1741, 1814, 1853, 2355, 2484, 3156, 3225, 3347, 3448, 3499, 3554, 3589, 3619, 3710, 3885, 3994, 4201, 4220, 4228, 4318, 4329, 4680, 4703, 4979 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Dez. d. J. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

---

## Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 19. Nov. | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 7 Uhr | 27" 10,93''' | + 4,0 | S.W. | schw. bew. | heiter, frisch |
| Mittags 2 „ | „ 11,10''' | + 7,0 | „ | „ „ | Sonnensch., mild |
| Nachts 9 „ | „ 10,93''' | + 3,5 | „ | „ „ | heiter, frisch |
| 20. Nov. | | | | | |
| Morgens 7 Uhr | 27" 9,03''' | + 0,0 | S.W. | ganz bew. | Nebel, Reif |
| Mittags 2 „ | „ 9,05''' | + 2,5 | „ | „ „ | „ frisch |
| Nachts 9 „ | „ 19,0''' | + 3,5 | „ | „ „ | Nebelregen, frisch |

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

---

## Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 22. Nov. 4. Quartal. 130. Abonnementsvorstellung. **Der fliegende Holländer;** romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner.

---

## Theater in Baden.

Mittwoch 23. Nov. **Der geheime Agent;** Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer.

Z.q.294. Durlach. Heute früh ½3 Uhr starb der großh. Amtsrevisor Herr Karl Ernst Friedrich Vollhart nach 8tägigem Leiden an Unterleibsentzündung.

Hievon gebe ich den Verwandten und Bekannten des Verblichenen Nachricht.

Durlach, den 21. November 1864.

Gerichtsnotar
Reiff.

---

Z.q.262. Bei **N. Simrock** in **Bonn** sind erschienen:

Mendelssohn's
**Lieder ohne Worte.**
Wohlfeile Octav-Ausgabe in einem Bande.
Netto-Preis 2 Thlr. 20 Sgr.
In elegantem engl. Einband mit Goldschnitt: 3 Thlr. 8 Sgr.

**Mendelssohn's Elias.**
Clav.-Ausz. Wohlfeile Octav-Ausgabe, Netto-Pr. 2 Thlr. 20 Sgr.
In elegantem engl. Einband mit Goldschnitt: 3 Thlr. 8 Sgr.

**Mendelssohn's Paulus.**
Clav.-Ausz. Wohlfeile Octav-Ausgabe. Netto-Pr. 2 Thlr. 20 Sgr.
In elegantem engl. Einband mit Goldschnitt: 3 Thlr. 8 Sgr.

---

Z.q.301. Karlsruhe.

**Porträtbüsten**
**Sr. K. Hoheit des Großherzogs**
**Friedrich,**
auf Allerhöchsten Befehl nach dem Leben modellirt von Bildhauer **Moest.**
Höhe derselben: 2' 4" à 15 fl. — kr.
kleinere: 10" à 2 fl. 12 kr.
(Verpackung nach Außen wird billig berechnet) empfiehlt

**C. Krauth**, Vergolder,
Eck der Langen- und Kasernenstraße Nr. I.

---

**Landwirthschaftliche Winterschule in Karlsruhe.**

Volksfaßlicher Unterricht während der Wintermonate in verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft für junge Landwirthe im Lehrsaal der großh. Gartenbauschule. Den Unterricht in der Landwirthschaft und Thierzucht ertheilt Landwirthschaftslehrer Junghanns; in der Naturkunde: Dr. Neßler; in der Thierheilkunde: Thierarzt Schneider; in deutscher Sprache, im Rechnen, in Erdkunde, Geometrie mit Feldmessen: Lehrer Hendrich. Der Unterricht beginnt am **28. November.** Das Schulgeld beträgt 15 fl. Anmeldungen geschehen bei Landwirthschaftslehrer **Junghanns.** [Z.q.284.

---

Z.q.296. Karlsruhe.

**Ankündigung.**

Nächsten **Mittwoch den 23. November d. J., Abends 7 Uhr,** findet im **Museum** zum Vortheile des Luisenhauses eine

**Abend-Unterhaltung**

statt, deren erster Theil unter Mitwirkung der

**Frau Viardot Garcia**

in einer Reihe musikalischer Vorträge, und deren zweiter Theil in lebenden Bildern bestehen wird.

Das Nähere besagt das Programm.

Der Eintritt ist dem Gesammtpublikum gestattet.

---

**Offene Lehrlingsstelle.**

Z.q.291. In einem Kolonial-, Spezerei- und Cigarrengeschäft en detail findet ein junger Mensch von braven Eltern unter günstigen Bedingungen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, einen Platz. Der Eintritt kann sogleich geschehen.

Das Nähere besorgt unter K Nr. 5444 franko die Expedition dieses Blattes.

---

**Lehrlingsgesuch.** Z. q. 247. In eine Kurzwaaren- und Eisenhandlung wird ein Lehrling gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

---

**Commisgesuch.**

Z.q.175. Für den ersten Magazinsposten in einem Kolonialwaaren-Geschäft en gros wird ein junger Mann gesucht, der in dieser Branche durchaus erfahren ist und besonders auch einen guten Briefstyl hat. Offerten wollen an die Expedition der Karlsruher Zeitung unter der Bezeichnung R S F eingesandt werden.

---

**Stellegesuch.** Eine zweitstillende **Amme** sucht als solche eine Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl. Z.q.279.

---

**Für Restaurateure und Hotelbesitzer.** Z.q.290. Ein junger Mann, 24 Jahre alt, sucht eine Stelle als Küferkellner in einem großen Gasthof oder Restauration; gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Allenfallsige Anfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung abzugeben.

---

Z.281. Nr. 2338. Säckingen.

**Weinversteigerung.**

Am Dienstag den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird der in dem ärarischen Keller zu Beuggen lagernde 1864r Wein von den ärarischen Reben zu Beuggen, bestehend in

11 Ohm Weißherbst,
42 „ rothem Wein,
19 „ weißem Wein,

abtheilungsweise öffentlich versteigert; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet in dem Kelltereigebäude zu Beuggen statt.

Säckingen, den 19. November 1864.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Lindauer.

---

Z.q.298. Bruchsal. **Feinst gebrannter Gyps** für Maurermeister und Kaufleute per Zentner à 1 fl. hat fortwährend vorräthig **Wm. Röther.**

---

**Commisstelle.** In ein Spezerei-Delikatessen-Detailgeschäft wird ein Commis als Magazinier gesucht.

Eintritt im Monat Januar k. J.

Bewerbungen besorgt die Expedition dieses Blattes sub Nr. 90 Z. Z.q.276.

---

Z.q.237. Karlsruhe.

**Weinlieferung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Wein für die Kranken des hiesigen Militär-Hospitals im Jahre 1865 wird im Soumissionswege begeben.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hiermit eingeladen, die Bedingungen auf großh. Garnisonsbureau oder bei unterzeichneter Stelle einzusehen und ihre Soumissionen schriftlich, verschlossen, und mit der Aufschrift:

Weinlieferung

versehen, nebst den versiegelten Weinproben längstens

Freitag den 25. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

bei großh. Garnisonskommandantschaft einzureichen, woselbst zu erwähnter Stunde die Eröffnung der Soumissionen, sowie die Prüfung der Weinproben stattfindet.

Karlsruhe, den 17. November 1864.

Verwaltung des großh. Militär-Hospitals.

---

Z.q.244. Karlsruhe. (Stammholzversteigerung.) Freitag den 9. Dezember d. J., früh 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau

985 Stämme Forlen

aus dem großh. Hardtwalde auf dem Stock loosweise öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 17. November 1864.

Großh. Hofforstamt.
v. Schönau.

Z.q.283. Kirchzarten, Bezirksamts Freiburg. (Holzversteigerung.) Von aufbereiteten Hölzern werden versteigert,

Montag den 28. November l. J.,

aus dem Domänenwald Burkhardswald in Zastler:

44 tannene Baustämme, 4 buchene Klötze und 140 sehr starke tannene Sägstämme und Klötze;

aus der Holzbruck, Hirschkopf, Sägefelsen und Ibenfelsen in St. Wilhelm:

1 tannener Baustamm, 36 buchene, 3 kleine ahornene und 39 tannene Klötze.

Das Holz liegt an der Zastler und St. Wilhelmer Thalstraße.

Zusammenkunft Mittags 2 Uhr im Hirschen in Oberried.

Ferner

Donnerstag den 1. Dezember l. J.,

aus dem Domänenwald Siegelsbach, Kommenthurwald und Tresselbach in Kappel:

14 tannene Baustämme, 62 buchene, 6 ahornene, 2 ruschene, 1 eschener und 61 tannene Klötze.

Das Holz liegt an der Kappler Thalstraße und zunächst dieser.

Zusammenkunft Mittags 2 Uhr im Kreuz in Kappel.

Kirchzarten, den 18. November 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Hartweg.

Z.q.289. Nr. 494. Badgn. Holzversteigerung in Domänenwaldungen am Dienstag den 29. d. M., früh 9 Uhr. Zusammenkunft im Kronenwirthshaus in Ebersteinburg. Distr. I. Abth. 11 Bienwald: 17 Stämme tannenes Bauholz, 3 Sägklötze, 450 Rebpfähle und Bohnenstecken, 94¼ Klafter buchene, ½ Klafter tannene Scheiter, 9½ Klafter buchene, 1¾ Klafter tannene Prügel, 3400 Stück gemischte Wellen. Distr. I. Abth. 15 Battent: 18 Stämme meist starkes, buchenes Nutzholz, 2 Sägklötze, 58¼ Klafter buchene, ¾ Klafter tannene Scheiter, 9 Klafter buchene Prügel, 1500 buchene Wellen. Distr. II. Abth. 8 Rennfeld: 7 Stämme Wagnereichen, 77 Stämme tannenes Bauholz, 8 Sägklötze, 125 buchene Senkelstangen, 26 Klafter buchene, 2½ Klafter eichene, 7½ Klafter tannene Scheiter, 11 Klafter buchene, 11½ Klafter tannene Prügel, 3975 Stück gemischte Wellen, und aus jedem Schlag 1 Loos Schlagraum.

Baden, am 19. November 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Kißling.

Z.q.297. Nr. 841. Graben. (Holzversteigerung.) In dem Domänenwald „Büchenauer Hardt" werden von Dürrhölzern versteigert,

Montag den 28. l. M.:

10 Stämme und 5 Klafter eichenes Nutzholz; 17¼ Klftr. buchenes, 25 Klftr. eichenes und 7½ Klftr. gemischtes Scheitholz; 16 Klftr. buchenes und 23¾ Klafter gemischtes Prügelholz; 21¾ Klftr. gemischtes Stockholz; 75 Stück buchene und 600 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft in der Hardt auf der alten Straße beim Häusle früh 8½ Uhr.

Graben, den 19. November 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Menzer.

Z.q.287. Nr. 615. Breisach. (Jagdverpachtung.) Die Jagd auf der etwa 3000 Morgen großen Gemarkung Eichstetten wird

Mittwoch den 30. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zum Rößle zu Eichstetten auf die Dauer von 6 oder 9 Jahren, vom 1. Februar 1865 anfangend, und in einer oder zwei Abtheilungen in Pacht versteigert.

Breisach, den 20. November 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Z.n.979. Nr. 14,933. Müllheim. (Ausschlußerkenntniß.)

Die Gant gegen den Nachlaß des Bierbrauers Franz Josef Stutz von Bellingen betr.

Es werden alle Diejenigen, welche in der gestrigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Müllheim, den 10. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Roos.

Z.p.18. Nr. 7674. Borberg. (Aufforderung.) Wilhelm Niebergall von hier, der sich im Jahr 1858 heimlicher Weise von hier entfernt hat, und schon seit 4 Jahren keine Nachricht mehr in seine Heimath gelangen ließ, wird hiemit auf Antrag seiner Ehefrau aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

anher zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den gesetzlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Borberg, den 16. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Z.n.998. Nr. 7978. Eppingen. (Verschollenheitserklärung.) Es sei Wilhelm Nefior von Elsenz für verschollen zu erklären.

V. R. W.

So geschehen Eppingen, den 9. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jacobi.
Schühle, Akt. jur.

Z.n.990. Hinterstraß, Bezirksamts Freiburg. (Erbvorladung.) Philipp und Mathias Herrmann, Beide ledig, von Hinterstraß sind zur Erbschaft ihrer verlebten Mutter, der Mathias Herrmann's Wittwe, Maria, einer gebornen Nopper, von Hinterstraß mitberufen.

Da deren dermaliger Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, so werden sie zur Errichtung des Erbverzeichnisses und der Erbtheilung hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich

binnen drei Monaten,

von heute an, um so sicherer dahier zu melden, als sonst die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Zarten, den 15. November 1864.

Der großh. Notar
F. C. Pfeiffer.

Z.n.995. U.V.Nr. 39. Kenzingen. (Erbvorladung.) Karl August Bilharz, am 11. Juli 1819 geborner hiesiger Bürgersohn und Metzger, hat sich im Jahr 1847, angeblich mit Reisepaß versehen, nach Amerika begeben, ohne seither Nachricht von sich gegeben zu haben.

Derselbe wird andurch aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

zur Empfangnahme seines ihm durch den am 8. Oktober d. J. erfolgten Tod seines Vaters, des Metzgers Valentin Bilharz dahier, anerfallenen Erbtheils zu melden, ansonst letzterer Denjenigen zugeschieden würde, denen er zukäme, wenn der Aufgeforderte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Kenzingen, den 16. November 1864.

Großh. Notar
Mühl.

Z.n. 959. Eppingen. (Erbvorladung.) Valtin Debold von Tiefenbach, geboren den 15. Dezember 1832, welcher seit etwa vier Jahren nach Amerika ausgewandert ist und dessen Aufenthalt dahier unbekannt ist, ist gesetzlich mit zur Erbschaft seiner am 21. Februar 1863 verlebten Mutter, der ledigen Elisabethe Debold von Tiefenbach, berufen.

Genannter Valtin Debold, oder, wenn er gestorben, seine etwaigen ehelichen Nachkommen werden zu fraglicher Inventur und den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten hieher vorgeladen, daß, wenn sie

innerhalb drei Monaten

nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Eppingen, den 14. November 1864.

Würtz, Notar.

Z.n.987. Nr. 4. Karlsruhe. (Erbvorladung.) Gottfried Kiefer von Blankenloch, welcher sich im Jahr 1856 nach Amerika begeben hat und dessen Aufenthaltsort seit einiger Zeit unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

zur Theilnahme an der Erbschaft auf Ableben seiner Großmutter, Franz Peter Malsch Wittwe, Agatha, geb. Seufert, von Blankenloch, zu melden, widrigenfalls sein Erbbetreffniß seinen Geschwistern wird zugetheilt werden, wie wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Karlsruhe, den 12. November 1864.

V. Schlerath, Notar.

Z.n.978. Meissenheim. (Erbvorladung.) Christian Läßle, lediger Bürgersohn von Wittenweier, ist auf erfolgtes Ableben seines Onkels Andreas Frank von dort durch letzten Willen theilweise zu dessen Erbnachlaß gerufen.

Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche in Zeitfrist von

3 Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, als sonst man den fraglichen Vermögensnachlaß lediglich seinem anwesenden Bruder als Miterben überlassen müßte.

Meissenheim, den 15. November 1864.

Lud. Biechele, großh. Notar.

Z.n.992. Oos. (Erbvorladung.) Andreas Eller von Oos, welcher im Jahr 1853 nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthalt hier unbekannt ist, wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seiner Mutter, Genofeva, geb. Tschann, Wittwe des Bürgers und Küfers Roman Eller von Oos, mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Oos, den 14. November 1864.

Der großh. Notar
W. Fritz.

Z.p.29. A.G.Nr. 15,542. Radolfzell. (Fahndung.) Unterm 31. v. Mts. haben wir die schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte, der öffentlichen Sicherheit sehr gefährliche und auch jetzt wieder wegen Rückfalls in den dritten Diebstahl an die Strafkammer des großh. Kreis- und Hofgerichts Konstanz verwiesene Agnes Kille, geb. Strobel, von Hartheim, Amts Meßkirch, wegen der zu besorgenden nahen Niederkunft derselben aus dem hiesigen Amtsgefängniß entlassen und mittelst Laufpasses in ihre Heimath verwiesen. Nach Anzeige des großh. Amtsgerichts Meßkirch ist dieselbe aber bis jetzt noch nicht in ihrer Heimath eingetroffen und sind alle unsere Nachforschungen über den jetzigen Aufenthalt der Angeschuldigten erfolglos geblieben.

Wir ersuchen deßhalb sämmtliche Behörden, auf dieselbe fahnden zu lassen und sie auf Betreten mittelst Transports hieher einzuliefern.

Radolfzell, den 18. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Heiß.

Z.p.44. Nr. 13,254. Offenburg. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 19. auf 20. Oktober d. J. wurde aus dem Ochsenwirthshause in Zimmern, Gemeinde Urloffen, entwendet:

Ein Plumeau mit blauem Ueberzug,
ein Unterbett mit rothen Streifen,
zwei Kissen von Barchent, das eine mit grünem Besatz,
ein Strohsack von grober, ungebleichter Leinwand.

Wir bitten um Fahndung und wiederholen das diesseitige Ausschreiben vom 8. Oktober und 11. November d. J. gegen Ignaz Mauz von Burladingen, der dieses Diebstahls gleichfalls verdächtig ist.

Offenburg, den 19. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Roth.
vdt. Kohlund.

Z.p.5. Nr. 7287. Weinheim. (Aufforderung.) Jakob Wenninger von hier ist der Entwendung eines Steinschlegels des Mich. Ziegler von Lützelsachsen, im Werth von 4 fl., und damit des zweiten Rückfalls in den dritten Diebstahl und zugleich des fünften Rückfalls in ein gleichartiges Verbrechen angeschuldigt und wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei diesseitigem Amtsgericht zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gegen ihn gefällt würde. Weinheim, den 17. November 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Gerlach.

Z.p.30. Nr. 12,674. Bonndorf. (Bekanntmachung.)

Die Konskription für 1865 betr.

Die Aushebung der konskriptionspflichtigen Mannschaft für das Jahr 1865 findet am

Montag den 28. d. M.,
Morgens ½9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt; wovon die an uns unbekannten Orten abwesenden Konskriptionspflichtigen unseres frühern Amtsbezirks auf diesem Wege benachrichtigt werden.

Bonndorf, den 18. November 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Seidenspinner.
Binder.

Z.p.46. Nr. 8887. Stockach. (Bekanntmachung.)

Die ordentliche Konskription pro 1865 betr.

Die Aushebung der zur Konskription pro 1865 pflichtigen Mannschaft findet am

Samstag den 10. Dezember d. J.,
Morgens 8½ Uhr,

in dem hiesigen Rathhause statt; wovon die auswärts sich aufhaltenden Konskriptionspflichtigen des diesseitigen Bezirks, denen die spezielle Vorladung nicht zugehen sollte, anmit Nachricht erhalten.

Stockach, den 18. November 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hatz.

Z.p.35. Nr. 6775. St. Blasien. (Bekanntmachung.) Zur Aushebung der für 1865 konskriptionspflichtigen Mannschaft ist Tagfahrt auf

Samstag den 26. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt; wovon die auswärts sich aufhaltenden Pflichtigen in Kenntniß gesetzt werden.

St. Blasien, den 18. November 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Scherer.

Z.p.38. Nr. 10,776. Waldkirch. (Bekanntmachung.)

Die Konskription pro 1865 betr.

Die Rekrutenaushebung pro 1865 findet am

Mittwoch den 30. November 1864,
Morgens präzis 8 Uhr,

im Rathhause dahier statt; wozu die Pflichtigen des Amtsbezirks Waldkirch unter den gesetzlichen Rechtsnachtheilen der Refraktion noch auf diesem Weg vorgeladen werden.

Waldkirch, den 17. November 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Leiblein.

Z.p.43. Nr. 12,491. Baden. (Bekanntmachung.)

Die Konskription für das Jahr 1865 betr.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Aushebung der von dem Konskriptionsbezirk Baden für das Jahr 1865 zu stellenden Rekrutenquote Tagfahrt auf

Montag den 19. Dezember d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

festgesetzt ist und in dem Rathhause dahier vorgenommen werden wird, wobei die Konskriptionspflichtigen pünktlich zu erscheinen haben, indem sie sich sonst zu einer Nachvisitation zu Karlsruhe zu stellen haben. Die Ausbleibenden werden als Refraktäre behandelt werden.

Baden, den 17. November 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Göler.
F. Strebe.

Z.p.36. Nr. 8195. Eppingen. (Bekanntmachung.)

Die Konskription pro 1865 betr.

Die Rekrutenaushebung der Konskriptionspflichtigen — Altersklasse 1844 — findet am

Donnerstag den 15. Dezember d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier statt; was den an unbekannten Orten sich aufhaltenden Pflichtigen auf diesem Wege hiermit eröffnet wird.

Eppingen, den 17. November 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lang.
vdt. Kepner.

Z.n.967. Nr. 21,857. Pforzheim. (Straferkenntniß.) Nachdem sich Jäger Hermann Laux von Mühlhausen auf die Aufforderung großh. Oberamts dahier vom 27. August d. J., Nr. 11,526, innerhalb der ihm anberaumten Frist nicht gestellt hat, wird derselbe, vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung auf Betreten, seines Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten dieses Verfahrens verfällt.

V. R. W.

Pforzheim, den 2. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schember.

Z.p.42. Nr. 7758. Borberg. (Erledigte Aktuarsstelle.) Eine Aktuarsstelle ist dahier alsbald wieder zu besetzen. Der Gehalt, welcher auch erhöht werden kann, beträgt 425 fl. fix und mindestens 100 fl. Accidenzien. Bewerber wollen sich melden.

Borberg, den 19. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

---

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)